

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 135.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 18. November.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Am t l i c h e s.

N. Amtsgericht Nagold.

Der Gerichtsvollzieher

von Altenstaig Stadt, Egenhausen und Spielberg, Karl Kaltenbach von Altenstaig, ist nunmehr auch zum Gerichtsvollzieher für die zusammengekehrte Gemeinde Walldorf gewählt worden und hat seinen Wohnsitz in Altenstaig Stadt beibehalten.

Nagold, den 15. November 1882.

Oberamtsrichter
Daser.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Die Behandlung der Staats- und Nachbarschafts-Straßen vor Eintritt des Winters.

Unter Beziehung auf den Erlaß N. Ministeriums des Innern vom 23. Oktober 1880, Ministerial-Amtsblatt Seite 378, werden die Ortsvorsteher angewiesen, darauf zu halten, daß bei den jetzt vorzunehmenden Ausbesserungen der Straßen nach den gegebenen Weisungen verfahren wird und daß überall, wo die Bildung einer guten Schneebahn für den Verkehr von Werth ist, auf die dort erwähnte Verbesserung der Bahnschlitten, wie überhaupt auf eine zweckmäßige Construction und Verwendung derselben Bedacht genommen wird.

Den 14. November 1882.

N. Oberamt. Güntner.

N a g o l d.

Bekanntmachung, betreffend bezirkspolizeiliche Vorschriften, bezüglich des Abrensens der Obstbäume.

Die nachfolgende, von dem Oberamt am 27. Oktober 1880 mit Zustimmung des Amtsverwaltungs-Ausschusses erlassene und von N. Kreisregierung St. Decrets vom 5. November 1880 für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

„Die Besitzer von Obstbäumen haben vom Laubfall an bis zum Schwellen der Knospen erforderlichen Falls ihre Bäume von den Raupen und Raupennestern zu reinigen und beide letztere sorgfältig zu vertilgen bei Vermeidung der in §. 368, Ziffer 2 des deutschen Strafgesetzbuches angedrohten Strafe.“

Die Ortsvorsteher haben sofort vorstehende Vorschrift und außerdem zu geeigneten Zeiten in ortsüblicher Weise zu verkündigen, deren Einhaltung zu überwachen und gegen Entgegenhandlungen einzuschreiten.

Den 14. November 1882.

N. Oberamt. Güntner.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Landtags-Wahl betreffend.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 11. d. M., Amtsblatt Nr. 133, wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis 20. d. M. die Anzeige über die Zusammenziehung der Wahl-Commission, die ungefähre Zahl der Wahlberechtigten sowie des etwaigen Bedarfs an Formularen zu der Wählerliste entgegen gesehen wird. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen Formulare, Beurkundungsbogen zum Anheften an die Wählerliste (Beilage A zu der Ministerial-Verfügung vom 6. Novbr. 1882, Reggsblatt Seite 355), sowie Placate zu Bekanntmachung, betreffend die Aufforderung der Wahlberechtigten zur

Anmeldung in die Wählerliste, behufs Anschlag am Rathhaus zugehen werden.

Den 16. November 1882.

N. Oberamt. Güntner.

Der Bilderschnud in unsern Häusern.

Bilder, — wie liebt unser Volk sie! wie fragt Groß und Klein bei jedem Buch, bei jedem Zeitungsblatt, das ihnen in die Hand kommt: „Sind auch Bilder drin?“

Neulich besuchte ich eine arme Tagelöhnerfamilie auf dem Lande. In dem dürftigen, einzigen Wohnraum stand kaum ein überflüssig Gerath; aber an der grau getünchten Wand, über Bett und Tisch waren ein paar Bildchen aufgelebt, wie sie sich eben ohne Kosten in das Haus verirrt hatten. Gezierte Modedamen aus dem neuesten Bazar; daneben eine häßliche Karrikatur mit schlechter Anekdote, aus dem alten Kalender ausgeschnitten; ein bunter Bilderbogen vom Dorfsträmer, ein zärtliches Paar in einer Rosenlaube darstellend und eine schwarzlockige Kojalinde, die ihrem davonspringenden Hinaldo schmachtend nachblickt; ein Theaterzettel von der wandernden Truppe, die vor Jahren im nächsten Städtchen gespielt; außerdem ein Preiscurant vom Wäscheausverkauf bei Samuel Levy, dem vor allem Gedruckten hat der einfache Mann gewaltigen Respekt. Das ist der künstliche Schmuck unserer ländlichen Wohnungen! Der vermöglichere Bauer versteigt sich höchstens noch zum geklecksten Deldrud von Kaiser und Kronprinz und zu dem in Kojen und Berggmeinnicht gemalten Vornamen seines Heinrich, seiner Wilhelmine, die eben im Stall die Kühe waschen. — Wollen wir, die wir besseres kennen, wollen wir lachen, wollen wir schelten über diese Verjuche so vieler, ihre Häuslichkeit zu verschönern? Nein, es darf vielmehr jeder sich wohl fragen, wie dieser Bildernoth des Volks abgeholfen werden kann.

Oder meinst du, es sei gleichgültig, womit der Arbeiter seine Stube auspuzt? Sein Auge sei der beliebten Wand so gewohnt, daß die Bilder dort ohne jeden Eindruck auf ihn seien? — Mag sein; auch die Gewohnheit ist eine Macht, die still und sicher wirkt und arbeitet. Aber denke der Bubel u. Mädchen, die in diesem Raum aufwachsen, — möchtest du ihnen nicht eine bessere Mitgift wünschen, als jene dürftigen, wenn nicht schlechten Illustrationen? Möchtest du nicht ihrer jungen Phantasie eine reinere Welt, ihren ersten Lesejahren einen würdigeren Inhalt geben? Die Eindrücke aus Kindheit und Elternhaus lassen ja die tiefsten Wurzeln im Gemüth und haften oft für das ganze Leben. — Und weiter. Der Mann wird krank; wochen- und monatelang liegt er im Bett, in den meisten Fällen doch nur stundenweise von der Frau gepflegt, die nach wie vor auf Arbeit gehen muß. Da liegt nun der Arme auf seinem Lager die langen Tage allein, ganz allein mit seinen Gedanken; und wie bald lassen ihn die eigenen Gedanken im Stich, wie sehnt er sich nach einem tröstenden, aufrichtenden Zuspruch von außen, der seinem Geist die rechte Weisung gebe! Grinsen da nicht wie ein bitterer, schneidender Hohn die gepuzten Balldamen auf den Bildern von der Wand zu ihm herab? — Das ist seine stumme Gesellschaft in den langen, bangen, elenden Tagen!

Wollen wir nicht diesem und jenem besseres geben, schon in geunden Tagen, daß ein guter Zimmerschnud ihm ein treuer, lieber Freund werde in Freud und Leid? Du erschrickst, und denkst vielleicht der kostbaren Kupfer-Stiche, wie sie deine Wände schmücken. So thöricht bin ich nicht, das für den

Handwerker, den Tagelöhner zu verlangen, es ihm auch nur zu wünschen. Hat nicht unsere bessere Presse, haben nicht unsere Kunstanstalten ebenio leicht erreichbare Sachen uns zur Verfügung gestellt? Ist es nicht eine Aufgabe für uns, jene schlechten, entsetzlichen Darstellungen durch Gutes zu verdrängen, zu bekämpfen?

Freilich, du darfst nicht zu dem Arbeitsmann kommen und sagen: „Nimm die schlechten Bildchen fort, sie sind nichts werth!“ Wenn du ihm das wenige, das er hat und liebt, schlecht machst und abspulst, so schließt du dir von vornherein sein Herz zu. Aber wenn du vielleicht dem Kinde, das für dich einen Gang gemacht, als Votenlohn ein gutes Bild oder einen buntgedruckten Wandspruch schenkst, — glaubst du nicht, daß das Kind freudestrahlend nach Hause eilen und den Vater bitten wird: Häng mir an die Wand! Aber nun die Hauptfrage: Woher nehmen wir bessere Bilder? Da sind z. B. aus dem Verlag von Spittler in Basel solche von 10—40 Pfg. pro Stück zu haben. Ferner bringt auch der Kalender: Der deutsche Reichsbote jedes Jahr ein schönes Farbendruckbild, das man herausnehmen und unter Glas und Rahmen bringen kann; so brachte er in den letzten Jahren ein Bild von Koltke, eines von Prinz Friedrich Karl, eines vom Kronprinzen, eines vom Kaiser und fürs Jahr 1883 bringt er ein Bild von Friedrich dem Großen.

Wer sucht, der findet überall auch sonst manch hübsches Bild. Die Hauptsache ist uns für diesmal nur gewesen, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diesen Umstand hinzuweisen und manchem, der seine Stube zieren will, Anregung dazu geben.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Herrenberg, 14. Nov. Vergangene Nacht brach in der Nähe des Bahnhofs zum Adler in einem Stalle Feuer aus, welches jedoch, Dank der eifrigen Thätigkeit unserer Feuerwehr, alsbald wieder gelöscht wurde; doch ist der Dachstuhl abgebrannt und das Haus durch die Vorkarbeiten arg zu gerichtet.

Stuttgart, 18. Nov. Die Sib. Corr. erhält „von einer Hand, die sonst nicht gewohnt ist, in das politische Tagesgetriebe einzugreifen“, eine Zuschrift „an Alle, die es mit dem engeren und weiteren Vaterlande wohl meinen.“ Der Einsender wirft die Frage auf: „Was will die Volkspartei?“ und beantwortet dieselbe also: „Vor allem will sie um jeden Preis möglichst viel Abgeordnete ihrer Farbe in die Kammer bringen. Was sollen diese dort thun oder bewirken? Sie sollen der Regierung entgegenarbeiten. Warum und wozu? Sind die nach bestem Wissen und Gewissen gefassten Beschlüsse der Regierung dem Wohle des Volkes förderlich, so ist keine Opposition nöthig, weil man einzig ist in dem Bestreben, die Beschlüsse zu verwirklichen. Werden jedoch Beschlüsse gestellt, die nach der Ueberzeugung der Regierung unausführbar und dem Wohle des Volkes schädlich sind, so wird erstere durch nichts bewegt werden, auf den Willen der Demokratie einzugehen. Sollen in diesem Fall Männer von ihrer Seite aus Ruder kommen? Wäre dann zu hoffen, daß die leichtfertigen Versprechungen so mancher Wahlkandidaten verwirklicht werden? Wästen sich nicht die Verheißungen, auf welche sie gewählt wurden, als unausführbar und als ein Köder für die gedankenlose Masse herausstellen? Die Herren würden einen politischen Bankrott machen, wie sie bei der Volksbank einen politischen und in der Affaire Herz (Raumbain) einen moralischen Bankrott gemacht haben. Wenn aber auch trotz eines eventuellen großen Wahlsiegs der Volkspartei, die Männer der gegenwärtigen Regierung, wie vorausgesehen, am Ruder bleiben, was bedeuten dann alle die Aufwiegelungen zur Unzufriedenheit? Ist diese Selbstgewißheit? Kann ein Werk, das auf Unfrieden gegründet ist, Befriedigung bringen? Hier wird nach den nothwendigen Consequenzen auf nichts anderes hingewirkt, als auf Unkurz und Anarchie. Wenn auf diesem Weg Unglück genug angehäuft ist, muß das

Hoff die Fische bezahlen, dann folgt die Bevormundung in Form der Reaction, die wir Alle vermeiden wollen. Diese notwendige Folge des Vorgehens der Demokratie haben gewiß Viele noch nicht ins Auge gefaßt, daher ist es an der Zeit zu warnen. Unthätigkeit schadet nicht vor der bezeichnenden Gefahr, sondern nur opferwilliges Ausbleiben aller Kräfte, der Kräfte eines Jeden, der nicht gewillt ist, einzelner Mängel wegen ein Haus einzuräumen, ohne ein anderes gebaut zu haben, um dann obdachlos zu werden, während durch kluge Arbeit und Verbesserungen das alte Haus immer wohlthätiger gemacht, auf festem Fundament sicher ruht. Das große Vaterland ist unser Schutz und unsere Stärke, dem wollen wir anhängen. Heute, da Alles wachsig und massenhaft aufeinander stößt, der von Einzelnen gefasste Gedanke schnell Eigentum aller wird und die Menschen sich nahe gerückt sind durch die Verkehrsmittel, bedürfen die Nationen eines starken Armes, um bestehen zu können. Als Glied der deutschen Nation und unter ihrem Schutz wird es uns auch im engeren Vaterlande mehr und mehr heimlich werden. (Fr. 3.)

Stuttgart, 16. Novbr. (Landgericht.) Gestern waren 111 junge Männer vor die Gerichtskamern geladen, die alle in den Landgerichtsbezirk Stuttgart gehören und der Verlegung der Wehrpflicht angeklagt waren. Erschienen war nur Einer, da die andern alle sich in Amerika befinden. — Die A. Staatsanwaltschaft Tübingen erläßt in ähnlicher Weise an 77 Militärpflichtige eine Vorladung auf den 29. Dezember. Das im deutsche Reich befindliche Vermögen der Angeklagten wurde bis zum Betrag von 3000 A mit Beschlagnahme belegt.

Der große Komet hat in der Entwicklung seines Schweifes noch nicht abgenommen. Da der Kern sehr tief steht, so ist er am besten zur Zeit seines höchsten Standes vor 6 Uhr Morgens zu beobachten, gerade gegen Süden. Mitte Dezember steht er am tiefsten; dann hebt er sich wieder. Anfangs Dezember steht er um 4 Uhr Morgens, Anfangs Januar um Mitternacht am höchsten und wird bis dahin immer noch eine schöne Erscheinung darbieten.

Die der „St. A.“ heute meldet, hat Sr. Kgl. Maj. vermöge Höchster Entschliessung vom 14. d. M. den Professor Dr. v. Kuhn an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen auf sein Ansuchen wegen durch Alter herbeigeführter Dienstuntüchtigkeit, unter Anerkennung der von ihm während eines Zeitraums von mehr als 45 Jahren der Universität Tübingen geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste, in den Ruhestand versetzt.

Kirchheim u. L. 13. Novbr. Der „L. B.“ erzählt: Heute Nachmittag hat ein sonderbarer Handel auf dem Krautmarkt stattgefunden. Ein hiesiger Bürger erklärte nämlich einem Bauern, daß er ihm für eine Traglast 2 A zahle, worauf letzterer einging in dem guten Glauben, daß der Käufer nur einen Saß mit sich nehmen werde. Doch wer beschrieb das Erscheinen des Bauern, als der Käufer drei Säde auf seinem Rücken von dannen trug und an den bestimmten Platz brachte. Die Säde hatte ein Gewicht von 501 Pfund.

Bei Kleidelsheim wurde im Rodar der Leichnam eines erwachsenen Mannes gefunden, dem der Kopf und auch die beiden Arme fehlten. Wie lange der Leichnam im Wasser gelegen, woher er gekommen, und auf welche Weise er dorthin gerathen, mag die eingeleitete Nachforschung ergeben.

Von der Donau, 15. Nov. Als gestern Abend zu Sigmaringen ein 10jähriger Knabe an der Donau spielte, fiel er in das stark angelaufene Wasser des Theater-Theaters herbei, stürzte sich in das Wasser und hätte den Knaben, welcher auf dem Rücken des Musikers sich anklammerte, auch gerettet, wenn nicht beide von den hochgehenden Wogen verschlungen worden wären. Der Musiker wurde an der Eisenbahnbrücke aufgefunden, scheinbar leblos in das Landesspital verbracht und ist daselbst heute Nacht gestorben. Der Knabe wurde am Mühlwehr bei der Eisenbahnbrücke aufgefunden.

München, 14. Nov. Professor Chr. Roth wurde vom Kriegsministerium beauftragt, die Kolossalbüsten der beiden Feldherren v. d. Tann und v. Hartmann für das Kriegsmuseum in carrarischem Marmor auszuführen. (St. A.)

In Hanau hatte ein Arbeiter in betrunkenem Zustande seine Frau, die ihm wegen Bummelerei Vorhalt machte, mit einer Axt erschlagen.

Berlin, 14. Nov. Der in hiesigen Offizierskreisen als „Wechselmacher“ bekannte Agent Woz Meyer ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Er steht unter der Anklage, einem schlesischen Offizier für denselben nach und nach geliehene 15 000 A schließlich Acceptione in der enormen Höhe von 86 000 Mark ausgenommen zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung des Vaters des Offiziers.

Berlin, 16. Nov. Nach einer positiven Petersburger Meldung beabsichtigt Rußland, sämtliche Legationen in den deutschen Einzelstaaten aufzuheben, Stuttgart ausgenommen. (St. A.)

Die von dem deutschen Kaiser persönlich verlesene Thronrede bei Eröffnung des preussischen Landtages ist ein weiterer Schritt — eine That zur Verwirklichung der berühmten Kaiserbotschaft vom November v. J. Der Kaiser verlangt positiv die sofortige Entlastung der ärmeren Volksklassen von dem Steuerdruck. Zu dieser Forderung muß der preussische Landtag Stellung nehmen und ablehnen kann er sie nicht; denn sonst ist der Parlamentarismus gerichtet. Nimmt er aber diese kaiser-

liche Forderung an, so muß er anderweitig die Mittel zur Deckung des hierdurch entstehenden Einnahmeausfalles bewilligen. Diese Ausfälle muß entschieden das Großkapital decken; man spricht auch schon allgemein von einer Kapitalrentensteuer, welche speziell die Großkapitalisten in scharf erhöhtem Maße zu tragen haben werden. Die famosen Artikel der „Prov. Korresp.“ zu Gunsten der „Kapitalbildung“ sind also von höchster Stelle verurtheilt. — Auch andere Forderungen der konservativen Sozialreformer sind durch die Thronrede acceptirt. Die Mängel und Härten der Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen sollen beseitigt werden. Hierdurch erhält der Bauer wenigstens einigen Schutz gegen die Wucherer und Güterschlächter. — Auch der Passus der Thronrede, welcher über die Beilegung des Kulturkampfes sich ausspricht, ist von hoher Wichtigkeit. Ueber die Köpfe des Zentrums hinweg weist der Kaiser auf den Papst hin, an dem es nun ist, auch seinerseits solche verständliche Gesinnungen gegen den preussischen Staat zu bethätigen, wie dieser letztere eine solche Gesinnung nicht nur schon bewiesen hat, sondern auch fernerhin beweisen wird. Aber die Gesamtinteressen des Staates und der Nation dürfen nicht verletzt werden, — das ist die Grenzlinie, welche die römische Kurie nicht überschreiten darf, das ist das non possumus des Kaisers, das, was vor einem Gange nach Canossa schützt!

Das Abgeordnetenhaus in Berlin wählte v. Kölller zum Präsidenten, v. Heeremann zum 1. Vicepräsidenten.

Der Reichstag tritt am 30. ds. wieder seine Sitzungen an. Die erste Tagesordnung umfaßt: 1) Dritte Berathung des Antrages der elsaß-lothringischen Abgeordneten wegen Abänderung des Sprachengesetzes, 2) Petitionen (u. a. betr. Abänderung der Militärstrafprozessordnung, Einwechslung der Coupons der Reichsanleihen auch bei allen Klassen der indirekten Steuern, Zuschuß zum Körner-Museum in Dresden, anderweitige Tarification der Anguillotti), 3) Interpellation Lasker-Hänel, betreffend die Vorgänge bei der Danziger Reichstagswahl, 4) Interpellation Schulze-Delitzsch, betreffend Abänderung des Genossenschaftsgesetzes. Wie verlautet, werden dem Reichstag die Novellen zum Militärpensions- und Reichsbeamtengegesetz beim Zusammentritt zugehen.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 14. Novbr. Ein Wunderwerk der Rhinoplastik (Bildung künstlicher Nase) hat Prof. Billroth zu Wien an dem infanteristischen Kwäpfl vollbracht, den die Krivolocianer der Nase beraubt hatten. Der geniale Chirurg hat dem Patienten eine complete neue Nase von der denkbar schönsten Vollendung zurückgegeben. In drei Monaten etwa wird Billroth durch eine kleine Operation dem jungen Gesichtsvorsprung Kwäpfl's auch noch jene Vertiefungen an den Nasenflügeln, ohne die man sich eine fertige Nase nicht zu denken vermag, anfügen. Billroth hat seinen Patienten den Verzicht auf der Klinik vorgeföhrt und sie waren alle von Bewunderung erfüllt über diese glänzende rhinoplastische Leistung des Meisters.

Wien, 15. Nov. Der Seyerstrife nimmt bedenkliche Dimensionen an. Die Zahl der Streikenden beträgt über elfhundert. Die Werkseher verlangen von den Zeitungsziegern, trotzdem letzteren ein neuer Tarif bewilligt wurde, daß sie die Arbeit einstellen. Heute wurden über vierzig vor den Magistrat geladen. Ein Versuch zur Wiederaufnahme der Arbeit war resultatlos. Eine Massenverhaftung und Massenabschiebung sind wahrscheinlich. (Sch. B.)

In Wien hatte ein Tagelöhner sich von seiner Ehehälfte wegen vieler Zwiste getrennt. Beide machten Anspruch auf das Kind, einen Knaben. „Wenn du nicht willst, daß der Knabe zu mir kommt, so soll ihn niemand haben“, sagte der Mann und spaltete dem Kinde mit einer Hacke den Kopf. Als er den Knaben sterben sah, brachte er sich und seiner Frau ebenfalls schwere Verletzungen bei, in Folge dessen letztere in kurzer Zeit darauf auch den Geist ausgab. (Eine Frau ohne Milz.) Im Kochsospitale zu Budapest starb jüngst eine 70jährige Tagelöhnerin Namens Katharina Hart; gelegentlich der Obduktion ihres Leichnams fand Professor Scheuthauer, daß die Frau keine Milz hatte. Die Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Milz nicht etwa durch eine Krankheit vernichtet wurde, sondern daß sie niemals im Körper vorhanden gewesen. Professor Scheuthauer, der berühmte pathologische Anatom, hat über dieses anatomische Kuriosum sehr interessante Vorträge gehalten.

Auch in Ungarn ist die Kartoffelruge „unter mittel“ ausgefallen. Besonders in den nördlichen Comitaten herrscht harte Dürre.

Schweiz.

Gottfried Kinkel ist in der Nacht vom 13./14. ds. in Zürich gestorben. Vor einigen Wochen hatte ihn ein Schlaganfall betroffen und ihn seiner 16 Jahre lang geübten Lehrtätigkeit am eidgen. Polytechnikum entzogen. Er hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Kinkel ist von Haus aus Theologe, er habilitirte sich 1836 in Bonn als Privatdozent für Ergelese, wandte sich aber mehr und mehr dem Gebiete der Kunst zu. Als Dichter hat ihn sein „Otto der Schüh“ zuerst berühmt gemacht. Seine Theilnahme an der politischen Bewegung von 1848, insbesondere an den politischen Aufständen des folgenden Jahres, seine Gefangenhaft, Verurtheilung zu lebenslänglicher Festungshaft und seine Befreiung durch seine Gattin und den Studenten (späteren amerikanischen Minister) Schurz sind bekannt. Bis 1866 war daraus England, von diesem Jahre an die Schweiz seine Heimath. In den letzten Jahren trat Kinkel durch Wandervorträge in den Großstädten auch seinem deutschen Vaterlande wieder persönlich nahe.

Man schreibt der „N. Züricher Zeitung“: Die Nachricht, daß Sigerist Hartmann-Keller in Glattfelden jauntt Frau und der Wagn aus dem Pfarrhause als des Mordes verdächtig am letzten Freitag Abend verhaftet worden seien, bestätigt sich. Nach der Aussage des 31-jährigen Tochterchens von Pfarret, Jögali, befand sich Hartmann-Keller in der Nacht, da der Mord begangen wurde, im Zimmer der Frau Pfarret, „auf dem Bett der Mama“, wie das Kind auslegte. Auch wurde schon einige Male beobachtet, daß Hartmann zu ganz ungewöhnlichen Zeiten, z. B. Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr in die Kirche schlich, vielleicht um die gerabten Gegenstände zu verbergen. Hartmann-Keller ist ein junger, verschlossener Mensch, dem eine solche That wohl zuzutrauen ist und die geschäftige Mama bezeichnete ihn lange vor Verhaftung als den Thäter. Wir wir hören, hat die Wagn zugestanden, daß sie nicht zum Fenster hinausgesprungen, sondern mit dem Kinde zur Thüre hinausgegangen sei.

Das Statthalteramt Vülach telegraphirt der „N. Zürich. Btg.“: Die Wagn Auguste Lehmann ist des Mordes in Glattfelden überführt. Sigerist Keller wurde entlassen.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Im Elysée Montmartre fand gestern unter dem Vorsitze Clemenceau's ein Meeting statt, um gegen den Weiterbau der Saecrocoeur-Kirche zu protestiren. Einem neuen Lösungsworte gehorchend, erschienen einige hundert Legitimisten, deren Redner versuchten, sich an der Debatte zu betheiligen. Schließlich erfolgte eine große Prügellei, wobei die Legitimisten hinausgeworfen wurden.

Paris, 14. Nov. Ein Projekt, in Algerien 410 Dorfgemeinden mit einem Aufwande von 110 Mill. Frs. zu gründen, wovon 37 Mill. schon im nächsten Jahre zur Verwendung kommen sollen, wurde vom Budgetausschuß günstig aufgenommen.

Paris, 14. Nov. Aus Kairo wird gemeldet, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und England hergestellt ist. England bot Frankreich als Ersatz für die Aufhebung der Kontrolle den Vorschlag in der Schuldenkommission. Duclerc acceptirte dies. Den betreffenden Posten erhält Bredif.

Paris, 15. Novbr. Leon Say sprach sich gegen einen ihn interviewenden Redacteur des Gaulois in folgender Weise aus: Frankreich hat seit 6 Jahren viel Capital eingebüßt und viel Geld in fruchtlosen Unternehmungen verloren. Schlechte Ernten ließen Milliarden französischen Geldes ins Ausland gehen. Frankreich bedarf, um sich zu erholen, einer verständigeren Finanzpolitik. Grevy, den ein Börsengerücht ernstlich erkrankt sein läßt, leidet nur an einer leichten gastrischen Beschwerde. (F. 3.)

Spanien.

Madrid, 14. Nov. Nachrichten aus Manilla zufolge griffen Eingeborene von den Suluiseln am 11. November das spanische Fort an, wurden aber mit Verlust von 70 Todten zurückgeworfen. Spanischerseits wurden 15 Mann getödtet und mehrere verwundet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Madrid, 14. Nov. Die Taufe der Infantin ist auf Sonnabend festgesetzt. Der Papst wird die Pöthenstelle übernehmen. (St. A.)

Griechenland.

Ein 13jähriger Knabe vornehmer Eltern in Athen spielte mit einer Pistole und zielte auf seine 10jährige Schwester. Die scharf geladene Waffe ging los und traf die Kugel den Hals der Schwester, die sofort zu Boden sank. Sie suchte den entsetzt hinzusprihenden Knaben zu beruhigen. „Fürchte nichts“, sagte sie mit matter Stimme, „ich werde zwar sterben, aber nicht sagen, daß Du mich getödtet hast, damit man Dir nicht zürne.“ Die Kleine starb nach sechs Tagen. Die Mutter ist dem Wahnsinn nahe und rüft einmal über das andere: „Ich habe keine Kinder mehr, meine beiden Kinder sind gestorben.“

England.

London, 14. Nov. „Times“ veröffentlicht einen Brief Arabis, worin dieser erklärt: Der Krieg wurde gemäß einem Dekret des Kabinettsraths unter dem Vorsitze des Khedive und im Beisein Derwisch Paschas, des Abgeordneten der Pforte, beschlossen.



Türkei.

Konstantinopel, 14. Novbr. Der deutsche Konsul, v. Radowitz, überreichte heute dem Sultan in feierlicher Audienz das Abberufungsschreiben des Grafen v. Hayfeld und seine eigene Beglaubigungsschreiben und sagte dabei, er werde gemäß seinen Befehlen alle Bemühungen anwenden, um die zwischen der Türkei und dem Deutschen Reiche so glücklicherweise bestehenden Freundschaftsbande zu entwickeln und enger zu knüpfen. Dieses Ziel werde

er nicht ohne das Wohlwollen des Sultans und die Mitwirkung der h. Flotte erreichen können.

Ägypten.

Kairo, 16. Nov. Die Untersuchungskommission vernahm gestern Sulaiman Dawud. Derselbe gestand, die Befehle zur Brandlegung gegeben zu haben, nachdem er peremptorische Befehle Arabis empfangen. Der Zeuge fügte hinzu, Arabi habe ihn mehrere Male zu Mahmud Ali gerandt, um ihm zu sagen, daß er viele Punkte gleichzeitig anzünden sollte;

außerdem habe Arabi am 12. Juli ihm befohlen, den Khedive im Ramlchpalaste zu ermorden. Als Zeuge hiermit gezeugt, habe ihm Arabi Feigheit vorgeworfen. Er (Sulaiman) sei darauf mit vier Soldaten nach dem Ramlchpalaste gegangen; unterwegs habe er Sultan Balcha getroffen, welcher ihn überredete, zu Arabi zurückzukehren, um mit diesem die Angelegenheit zu besprechen.

Hiezu Nr. 8 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

**Betriebsbauamt Freudenstadt.
Vermietung eines
Bahnwarthauses.**

Das leerstehende Bahnwarthaus Nr. 66, Martung Eutingen, wird am Dienstag den 21. November 1882, Mittags 1 Uhr, vermietet werden.

Zusammenkunft beim Bahnwarthaus 65 nächst der Station Hochdorf.

Der Mieter erhält ca. 1/4 Morgen Land pachtweise, und kann das Bahnwarthaus sofort beziehen.

Dornstetten, den 15. Nov. 1882.
A. Betriebsbauamt.
Haas.

Unterthalheim.

Sägholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 20. d. Mis., Morgens präcis 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindegewald Markt 54 Stück schönes Sägholz von 9, 13,5 und 18 Meter Länge mit 98 Festmeter gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft beim Rathhaus, Den 18. November 1882.

Schultheißenamt.
Müller.

Berned.

**Lang- und Klobholz-
Verkauf.**

Am Samstag den 25. November, Vormittags 11 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus ungefähr 100 Festmeter Lang- und Klobholz, schönster Qualität, auf dem Stod verkauft.

Gemeinderath.

Wildberg.

**1000 Mark
Pfleggeld**

hat auf einen oder 2 Posten auszuleihen Post, Glaser.

Nagold.

Niederfranz.

Sonntag den 19. Nov., Nachmittags 1/2 5 Uhr, Gesangs-Unterhaltung im Goldenen Adler.

Hiezu ladet freundlichst ein der Ausschuss.

Nagold.

**H. Nestle's Kindermehl,
Prinzessin Zwiebackmehl**

stets frisch bei Heint. Gauß, Conditior.

Wildberg.

**Weingeist, Bienen-
zucker & frische Eier**

billigt bei Adolf Köhler.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Mech. Leinenspinnerei und Weberei
in Memmingen (Bayern)**

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn, Feinwand, Tischzeug & Gebilden

in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Löhnen.

Nähere Auskunft erteilt und beordert Sendungen an obige Spinnerei:
Herr J. F. Gutbub in Wildbad.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensogroße Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

Egenhausen.

Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, meine Fabrikate in allen Sorten **Pech, Garn, Wagenfett** und **Maschinenschmierölen**, garantiert gute Waare, in empfehlender Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jederzeit alle Aufträge prompt erledigen kann.

J. Schaible.

Für die bestbekannte

**Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei
Bäumenheim**

Post- und Bahnstation, Bayern.

versendet jede Woche Flachs, Hanf & Abwerg frachtfrei:
Herr Gottl. Schmid in Nagold,
" Adolf Franer in Wildberg.



Zu haben bei Herrn Hch. Gauß, Wilh. Häusler, Nagold; C. D. Seeri's Wittwe, Frau Louise Buch Wwe., Herrn Chr. Burghard, Frau Louise Behle z. Bad, M. Haschold, Gustav Wucherer, Altenraig; J. Hartner, Egenhausen; J.haltenbach, Egenhausen; Otto Fidler, Wildberg. (H. 72201.)

Nagold.

Schneibrod,

Berliner Pfannkuchen

in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt

Heint. Gauß, Conditior.

Bad Röhrenbach.



5 Stück schöne halbenzliche **Milchschweine** verkauft

Samstag den 18. November, Vormittags 11 Uhr,
Häusler z. Bad.

Nagold.

Selbendische,

Pibenschuhe,

Filzschuhe,

Filzstiefele,

Filzstiefel mit

Holzsohlen

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Gottlob Schmid.

für Herren, Damen und Kinder

Nagold.

**Puppenköpfe und
Puppengestelle**

aller Art

empfehle

Carl Pflohm.

Nagold.

**Schinkenroulade,
Kalbsroulade, Frankfurter
Leberwurst, Frankfurter
Bratwürste & Saitenwurstle**

sind von heute an fortwährend zu haben bei

Meßger Müller, Bahnhofstr.

Nagold.

**Selbstgemachte Kölsche,
Bettbarchent, Zengle,
Sofenstoffe**

empfehle ausnahmsweise billigt

Chr. Müller, Zenglesweber.

Schöne flaumige **Bettfedern** billigt bei Obigem.

Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine und bei der absoluten Reinheit, wie ich weiße und rothe anbiete, für Kranke u. unübertrefflich.

Illingen, Wittg. A. Kirchner.

Nagold.

Stallmagd

wird zum sofortigen Eintritt gesucht — von wem? sagt

die Redaktion.

Wildberg.

Besten selbstgemachten

Zwieback,

sowie Backwerk

ist stets frisch zu haben bei

Ad. Köhler, Conditorei.

Nagold.

Zwieback.

Feinen Karlsruher Zwieback ist jeden Tag zu haben bei

Fr. Lichtenberger,
Bäcker beim Seminar.

Altenraig.

Ein guter Arbeiter

kann sogleich eintreten bei Christian Stöhr, Schuhmacher.

Nagold.

Waldsagen I. Qualität

empfehle billigt

Gottlob Schmid.

